

Rheinsberger Zeitung

Ämtliches Veröffentlichungsblatt der Stadt Rheinsberg.

Bezugs-Preis
in unserer Geschäftsstelle sowie bei den Abholstellen
(un) beim Bezuge durch die Post 0,90 Mark. Durch
den Briefträger oder durch Boten frei ins Haus gebracht
1,00 Mark.

Für die Schriftleitung
verantwortlich
Carl Eburmann



Druck und Verlag
C. Thurmans Buchdruckerei
Rheinsberg

Anzeigen
für diesen Dienstag, Donnerstag und Sonnabend er-
scheinende Blatt werden mit 0,20 R. für die 5spaltige
Zeile oder deren Raum berechnet und bis vormittags
11 Uhr vor jedem Erscheinungstage erbeten.

Nr. 98

Freibriefzeit

Donnerstag, den 21. August 1924.

Nummer 87

30. Jahrgang

Unsere Kolonien.

Serriot nannte die wucherischen Ansprüche, die er für die Räumung der Ruhr aufgestellt hat, beschönigend „Kompensationen.“ Man versteht unter diesem Wort bekanntlich Forderungen, die für den Verzicht auf einen gerechtfertigten Besitz oder auf gute Rechte aufgestellt werden und Berücksichtigung verdienen. Von einem „Recht“ der Franzosen auf das Ruhrgebiet kann aber laut Friedensvertrag keine Rede sein, also haben sie auch keine Kompensationen für den Abmarsch ihrer Truppen zu verlangen. Umgekehrt kommt aber der richtige Standpunkt heraus, und können wir einen Anspruch auf Kompensationen erheben. Für die materiellen Verluste, die wir durch die Ruhrkation erlitten haben, sind uns keinerlei Schadloshaltungen zugebilligt worden und ebenso wenig für die neuen Lasten des Dawesplanes, die über die uns durch das Friedensdiktat aufgezwungenen Verpflichtungen weit hinausgehen und von uns nur deshalb übernommen werden, um endlich einer vernünftigen Lösung des Reparationsproblems näher zu kommen. In diesen Punkten sind wir in unseren guten Rechten verletz. In Wirklichkeit also sind wir es, die allen Anlaß haben, Kompensationen zu fordern. Und wir brauchen nicht lange nach einem geeigneten Objekt zu suchen.

In den bekannten 14 Punkten des Präsidenten Wilson, die wir als Vorbedingung für den Waffenstillstand und die Friedensverhandlungen annahmen, ist uns der deutsche Kolonialbesitz nicht abgesprungen. Die Entente hat sich in Versailles aber nicht an diesen zweifelsfreien Wortlaut gehalten, sondern hat ihren Mitgliedern ein „Mandat“ zur Verwaltung der überseefrischen deutschen Besitzungen erteilt. Eine Frist für die Dauer dieses Mandates ist nicht angegeben, aber man kann doch nicht annehmen, daß der vor fünf Jahren eingetretene Zustand in lange Jahrzehnte hineingehen soll. Unsere Kolonien waren in einem vortrefflichen und blühenden Zustand, so daß sie von den Inhabern des Verwaltungs-Mandates ohne weiteres ausgebeutet werden konnten. Was haben wir dafür erhalten? Gar nichts! Es ist auch von niemandem wegen einer Rückgabe der Kolonien in die deutsche Verwaltung angefragt, ein Zeichen, wie sehr die heutigen Nutznießer zufrieden sind.

Waffen wir nicht auf, so wird man uns die Kolonien vielleicht für immer vorenthalten oder unerfüllbare Bedingungen an die Rückgabe knüpfen. Der Ruhrhandel und der Dawesplan bieten uns nun gute Gelegenheiten, die Aufhebung des bisheriger Kolonialmandates als unsere Kompensation zu beanspruchen. Hier liegen volle deutsche Rechte vor, wir dürfen nur nicht müde werden, sie zu fordern.

Lokales, Provinzielles u. Vermischtes.

Rheinsberg, den 20. August 1924.

Nächtlicher Überfall mit tödlichem Ausgang.

Die Kunde von einem schweren Verbrechen durch-
eilte heute in den frühen Morgenstunden unsere Stadt.
Gestern abend gegen 1/2 12 Uhr kam der Pferde-
händler August Otto mit der Bahn von Berlin zurück.
Auf dem Wege vom Bahnhofe zu seiner Wohnung wurde
er von einem Manne verfolgt, der teils vor ihm, teils
hinter ihm her ging. Vor dem Schifferdeder'schen Hause,
drei Häuser von der Wohnung des Otto entfernt, fiel
plötzlich ein Schuß und es ertönte laute Hilferufe. Herbei-
eilende Personen fanden Otto am Boden liegend. Man
trug den Schwerverletzten in seine Wohnung und der schnell
herbeigeholte Arzt ordnete die sofortige Ueberführung
des O. ins Krankenhaus zu Neuruppin an, wohin er
mittels Autos geschafft wurde, und wo er wenige Mi-
nuten nach der Einlieferung verstarb. Die Kugel ist
dem O. oberhalb der linken Hüfte in den Körper ge-
drungen und ist auf der rechten Seite des Gefäßes wieder
herausgetreten. Kurz vor der Tat sah der älteste Sohn
des Otto aus dem geöffneten Fenster, seinen Vater er-
wartend, und erblickte ihn mit noch einem Manne an der
Ecke der König- und Friedrichstraße, also wenige Schritte
entfernt von dem Schauplatze der ruchlosen Tat. Raum
hatte der junge Otto das Fenster geschlossen, um dem
Vater an der Tür zu empfangen, fiel ein Schuß und er sah,
die Straße betretend, einen Mann in der Richtung der
Strellerstraße entfliehen, den er vergeblich verfolgte.
Die sofort benachrichtigte Polizei ließ in der Nacht
einen Polizeihund aus Neuruppin kommen, der leider

keine Spur fand. Die Kugel und Hülse der Patrone,
von einer 9 Millimeter-Armee pistole herstammend, wurden
am Tatort gefunden. Der Täter war ca. 1,75 Meter
groß und trug Widelgamaschen.

Am Sonntag findet nach der Kirche um 1/2 12
Uhr in der Stadtschule eine Versammlung der Eltern
statt, deren Kinder schon die Sexta und die Quinta der
Privatschule besuchen. Da zu Ostern von Herrn Dr. Noack
eine Erweiterung der Schule geplant ist, werden auch
die Eltern dazu eingeladen, die ihre Kinder zu Ostern
für eine neue Sexta angemeldet wissen möchten. Hoffentlich
kommen für eine neue Klasse so viele Kinder zusammen,
daß mit einer Vergrößerung der Privatschule gerechnet
werden kann. Die Eltern wären dann in der Lage,
ihre Kinder drei Jahre länger im Hause behalten zu
können, bevor sie diese nach der Draniensburger Real-
schule oder dem Neuruppiner Lyzeum geben müssen.
Auch im Interesse der Stadt wäre ein allmählicher
Ausbau der Privatschule zu einer Vollenanstalt gewiß zu
begünstigen.

Am Sonntag, den 24. August, veranstaltet das
hiesige Arbeiter-Sportkartell, dem der Arbeiter-Turnverein,
Arbeiter-Radfahrer-Verein, „Solidarität“, Arbeiter-Gesang-
verein, „Vorwärts“, Verein der Naturfreunde und zwei
Jugendgruppen angeschlossen sind, ein Sportfest im Vinden-
park, zu welchem auch mehrere auswärtige Vereine ihr
Erscheinen zugesagt haben. Sonnabend, abends 8 Uhr,
findet in den „Vier Jahreszeiten“ ein Bunter Abend
statt. Sonntag vormittags sportliche Wettkämpfe auf dem
Rosenplan. Nachmittags 2 Uhr Ausmarsch nach dem
Vindenpark, daselbst Sportvorträge, Konzert, Aus-
scheidungskämpfe der Sportler und andere Belustigungen.
Da den hiesigen Einwohnern auf sportlichem Gebiet
lange nichts gezeigt worden ist, kann der Besuch dieser
Veranstaltung nur empfohlen werden. „Frei Heil“!

Das Ehrenfeuer. Den Militärvereinen
war auf Grund des Gesetzes zum Schutze der Republik
die Abgabe von Ehrenfeuern bei Beerdigungen von Mit-
gliedern verboten und später auf Antrag gestattet
worden. Diese Einschränkungen sind wieder aufgehoben
worden, indem folgende neue Bestimmung in Kraft
getreten ist: „Bei Beerdigung von Mitgliedern der
Kriegsvereine kann auf dem Friedhof eine Gruppe von
Gewehrträgern zum Salvoeinschießen gestellt werden. Eine
besondere Genehmigung dazu ist nicht erforderlich.“

Keine Fahnen auf der Eisenbahn. Da es
häufig vorgekommen ist, daß Reisende an den Fahnen
und Wimpeln der politisch eingestellten Wandervereine
Anstoß genommen haben, hat die Reichsbahndirektion
eine Verfügung erlassen, wonach solche Fahnen und
Wimpel auf den Bahnhöfen und in den Zügen nicht
mehr entfaltet herumgetragen werden dürfen. Die Rei-
senden sind von den Beamten zum Aufwickeln oder Ab-
nehmen der Fahnen und Wimpeluche aufzufordern.

Der Sommer hat nun seinen Höhepunkt erreicht
und schon in kürzester Zeit werden wir bemerken, daß
er sich seinem Ende zuneigt. Noch sind die Tage
sommerlich warm und wir scheuen uns vor den Gedanken,
die uns trotz unseres Sträubens hin und wieder über-
kommen und uns an den nahenden Herbst mahnen
wollen. Ein anderes Anzeichen, daß der Sommer uns
verlassen will, gibt uns unser Städtchen selbst, das nach
und nach immer stiller wird. Die Straßen, Plätze und
Spazierwege scheinen uns öde und verlassen, seitdem die
Berliner Schuljugend Abschied nehmen mußte vom
sorgenlosen Ferienleben und von der freien Gottesnatur.
Schwer wird es den kleinen Burtschen und Mädels ge-
worden sein, von nun an auf alles das zu verzichten,
was während der fünf vergangenen Wochen zur ange-
nehmen Gewohnheit geworden ist. Aber das alte Sprich-
wort hat sicherlich recht, wenn es sagt: „Nichts ist
schwerer zu ertragen als eine Reihe von guten Tagen.“
Und damit wollen wir uns trösten und wollen dem
Wettergott dankbar sein, daß er uns so gnädig gesinnt
war und uns so fleißig seine liebe Sonne schickte. Wir
sollen's ihm vergelten damit, daß wir nicht murren,
wenn ihre Besuche jetzt immer kürzer werden, sondern
wollen dankbar sein für das Vergangene.

Zeitgemäße Betrachtungen. Die goldne Sommer-
sonne lacht — herab auf Flur und Matten, — sie hat
den Tag uns warm gemacht — mit 20 Grad im Schatten.
— Ein heißer Mond ist der August, — doch regt er an
die Arbeitslust, — gilt's doch vor allen Dingen — die
Ernte einzubringen — 's ist Erntezeit, und wieder gilt
— was wir schon zeitig lernten, — der alte Spruch hat
sich erfüllt: — Wer sät, der wird auch ernten! — Doch
eins ist nötig allgemein — der Tag muß warm und
troden sein, — daß es uns nicht begegnet — und in die
Ernte regnet. — Im Felde wogt ein Meeresmeer —
den Segen uns zu bringen, — doch ist es nicht wie

früher mehr — kaum tönt noch Senfentlingen, — das
alt Gerät ist abgetan — jetzt zieht der Landmann seine
Bahn — mit schaffensfroher Miene — und lenkt die
Mähmaschine. — Ob einer noch so emsig schafft — und
fleißig wie die Biene, — vielfältig wird die Arbeits-
traft — erzeit durch die Maschine, — vielseitig dient sie
dem Betrieb — was heut von ihr noch frei verblieb, —
das wird sie nie verrichten: — das Denken und das
Dichten. — 's ist Erntezeit im Mehrenfeld — sonst aber
muß man sagen — ist's mit der Zeit nicht gut bestellt,
— man hört noch zu viel Klagen. — Nur wo ein reicher
Babegast — der viel bezahlt für Kost und Raft —
erleichtert sich entfernte — da hielt der Wirt die Ernte.
— Doch meistens ist das Geld recht knapp — ein Zu-
stand ist's ein schlimmer — drum nimmt die Sorgenlast
nicht ab — der Aufschwung fehlt noch immer — nur
wen'ge sind zufrieden heut — wer guter Ernte sich er-
freut — der soll sich glücklich preisen, — und dankbar
sich erweisen. — Wer optimistisch ist im Leid, — der
hofft und täuscht sich gerne — ihm leuchten in der
Erntezeit — auch neue Hoffnungsterne, — der Bestimmt
indessen klagt: — die Hoffnung hat schon oft verlag —
viel bessere Trostbereiter — sind Rat und Tat.

Ernst Heiter.

Ugden, 14. August. Glück im Unglück hatte der
Landwirt Rönnebeck aus Rugtenberg. Kurz vor dem Bahn-
hof Ugden verlor er seine Brieftasche mit erheblichem
Inhalt. Als er schon ziemlich bis Höhenugden war, be-
merkte er erst den Verlust, kehrte sofort um und — fand
seine Brieftasche mit dem gesamten Inhalt wieder.

Templin, 18. August. Eingetroffene Prophezeiung.
Auf einem Gute im Templiner Kreise wurde im Mai
ein alter Hengst abgeschlachtet. Ein polnischer Arbeiter
ging vorüber und sagte: „Hengst nicht auf dem Hof
schlachten, sonst zieht Hengst zwölf Pferde nach sich!“
Natürlich wurde er dafür ausgelacht. Im Laufe des
Sommers starb aber ein Pferd nach dem andern. Vor
drei Tagen ist nun das zwölfte Pferd verendet. Da er-
innerte man sich an den Ausspruch des Mannes.
Hoffentlich bewahrt sich die Prophezeiung auch weiter.
und hört das Pferdsterben auf.

Biesenhal. Kommunalkonflikt. Beim Schulhaus-
neubau ist vom Magistrat der von der Staderordneten-
versammlung bewilligte Kredit um 90 000 Mark über-
schritten worden. Die Versammlung erklärte, daß sie auf
keinen Fall diesen Mehrbetrag nachträglich bewilligen
werde und forderte die Aufsichtsbehörde auf, gegen den
Magistrat vorzugehen.

Schwedt. Zur Warnung! Die 28 Jahre alte
Ehefrau des Friseurs Born in Klüg hat nach mehreren
Operationen ihren Tod durch Strahlenpitz gefunden.
Fast zwei Jahre hat sie an dieser Krankheit gelitten,
welche durch den Genuß von Getreideförmern entstanden
sein soll. Die leidige Angewohnheit, aus den Mehren
einzelne Getreideförmern zu entnehmen und sie dann auf-
zuessen, trifft man häufig an, und es muß dringend
davor gewarnt werden, weil sie ein schweres Leiden zur
Folge haben kann.

Halle, 19. August. Von Einbrechern erschossen. In
Ilmenau i. Th. wurde der Automobilhändler Amandus
Blöger, als er nachts sein Haus betrat, anscheinend von
Einbrechern, die er überraschte, durch vier Schüsse getötet.
Die Täter sind entkommen. — In Roitzsch bei Halle
trafen Jagdpächter auf zwei Wilderer, die auf Anruf mit
ihrem Gewehr in Deckung sprangen. Ein Jagdgast, der
sich bedroht glaubte, feuerte zwei Schüsse auf die Wil-
derer, durch die die beiden schwer verletzt wurden. Es
handelt sich um Vater und Sohn. — Als heute auf
einem Weizenfeld in der Halle'schen Flur eine Frau Ge-
treide aufstaud, sprang plötzlich unter den Garben heraus
ein Mann und schoß auf die Frau, die er schwer ver-
wundete. Dann jagte er sich selbst eine Kugel in den
Kopf. Die Sache konnte noch nicht aufgeklärt werden.

Sila

Henkel's Bleich- u. Waschmittel
gibt schneeweiße Wäsche
spart Seife und ersetzt die Rasenbleiche
Völlig unschädlich. — OHNE CHLOR

Revision.

Zum Zwecke der Vornahme einer Revision wird den im Polizeibezirk wohnhaften Herren Feuerversicherungs-Agenten aufgegeben, ihre Geschäftsbücher bis zum 1. September d. Js. im Polizeibüro vorzulegen.

Rheinsberg, den 16. August 1924.
Die Polizeiverwaltung.
Selbach.

Wasserbucheintragung.

Der Mühlenbesitzer Ernst Holz in Rheinsberg (Markt) nimmt als Eigentümer der Stadtmühle in Rheinsberg für sich und seine Rechtsnachfolger das ausschließliche und unbeschränkte Fischereirecht im Rheinsberger Rhein von der Willardbrücke bis zum Mühlenwehr oberhalb der Mühle in der vollen Breite des Gewässers in Anspruch. Die in Anspruch genommene Gewässerstrecke geht aus dem eingereichten Wehrtschblatt und der Handzeichnung hervor. Holz stützt das in Anspruch genommene Fischereirecht auf Erfindung und hat das Recht glaubhaft gemacht durch Einreichung beglaubigter auszugswiesener Abschriften eines Kaufkontraktes vom 9. September 1733, 8. Juni 1759 und 8. Februar 1839.

Er hat die Eintragung des Fischereirechtes in das Wasserbuch insoweit beantragt, als er nicht selbst als Uferanlieger Eigentümer des Gewässers ist. Die Eigentums-grenzen ergeben sich aus der eingereichten Zeichnung.

Die zu dem Antrage gehörigen fünf Unterlagen liegen bei dem Magistrat in Rheinsberg vom 24. August 1924 bis einschließlich 27. September 1924 zu jedermanns Einsicht aus.

Widersprüche sind binnen dieser Zeit bei der Wasserbuchbehörde, dem Bezirksausschuß zu Potsdam, anzubringen. Nur solche Widersprüche sind von rechtlicher Bedeutung, die das Recht ganz oder teilweise bestreiten.

Wird ein Widerspruch von einer Person als Eigentümer eines bestimmten Grundstücks erhoben, so ist dieses Grundstück genau zu bezeichnen. (Grundbuch - Katasterbezeichnung.)

Diese Bekanntmachung ergeht unter der Verwarnung, daß die Eintragung des Rechts mit der gesetzlichen Wirkung erfolgen wird, daß sie gegenüber denjenigen, die innerhalb der Frist keinen Widerspruch erhoben haben, bis zum Beweise des Gegenteils als richtig gilt, soweit sie nicht mit dem Grundbuche im Widerspruch steht.

Potsdam, den 7. August 1924.
Der Bezirksausschuß
(Wasserbuchbehörde)
gez. von Uebdom.

Veröffentlicht.

Rheinsberg, den 19. August 1924.
Der Magistrat.
Selbach.

Auf Grund der Beschlüsse der städtischen Körperschaften vom 28. Juli d. Js. bezw. 5. August d. Js. wird unter Bezugnahme auf den Ministerialerlaß vom 12. 7. 1924 - IV St. 1074 II bezw. IIa 2081 - folgender

II Nachtrag

zur Ordnung betr. Besteuerung des Herbergsvertrages vom 31. Dezember 1921 erlassen:

Der § 3 der Ordnung erhält folgende Fassung:

Die Steuer beträgt bei einem täglichen Gesamtentgelt von mehr als 1 Goldmark = 10% des Entgelts.

Ein Gesamtentgelt bis zu 1 Goldmark bleibt steuerfrei. Ausländer, welche ihren Wohnsitz nicht vor dem 1. August 1924 im deutschen Reiche hatten, zahlen den Sachgen Steuerbetrag.

Als Ausweis gilt eine amtliche Bescheinigung des jetzigen Wohnortes.

Für Personen, die sich im amtlichen Auftrage ihres Heimatlandes hier aufhalten, wird die erhöhte Steuer nicht erhoben.

Der 1. Nachtrag vom 26. März 1924 wird aufgehoben.

Dieser Nachtrag tritt am 1. Oktober 1924 in Kraft.
Rheinsberg, den 28. Juli 1924.
Der Magistrat.
gez. Selbach.

Genehmigt bis zum 31. Dezember 1925 mit dem Vorbehalte auf Antrag vor Ablauf der Frist die Genehmigung geeignetenfalls zu verlängern, und mit der Maßgabe, daß

1. der Nachtrag die Bezeichnung: „II Nachtrag“ enthält,
2. die Bestimmung über die erhöhte Ausländersteuer (§ 3, Absatz 3 und 4) und im Absatz 5 das Wort „erhöhte“ gestrichen werden (vergl. Ministerial-Erlass vom 25. Februar 1924 - R. Bl. i. V. S. 220) und
3. aus der Genehmigung keine Ansprüche irgendwelcher Art gegen Reich oder Land hergeleitet werden dürfen, falls etwa das Reich oder das Land die Steuer für sich in Anspruch nehmen oder eine andere Regelung treffen sollte.

Potsdam, den 12. August 1924.
L 8
Der Regierungspräsident
Im Auftrage
gez. Wesper.

I. D. 7958.
Veröffentlicht.
Rheinsberg, den 18. August 1924.
Der Magistrat.
Selbach.



zu haben bei Hermann Burde.

Schöffensliste.

Die Urliste der hier wohnhaften Personen, die zu dem Amte eines Schöffen oder Geschworenen berufen werden können, liegt in der Zeit vom 21. bis 28. August d. Js. zu jedermanns Einsicht im Rathaus Zimmer 5 aus.

Einprüche sind in der Auslegungsfrist geltend zu machen.

Rheinsberg, den 20. August 1924.
Der Magistrat.
Selbach.

Ihr sämtliche Zeitungen und Zeitschriften Deutschlands nehmen wir Inzerate

entgegen. Berechnung erfolgt nach den von den betreffenden Zeitungen festgesetzten Zeilenpreisen.

Rheinsberger Zeitung.

Man nehme

zur Wäsche nie Seife allein, das Waschen würde zu teuer sein.
Man nehme

Henko

als Zusatzmittel - - die Kosten verringern sich um ein Drittel!

Henko

Henke'se Wäsche- und Bleich-Soda

Befuchtskarten

fertigt an

E. Thurmans Buchdruckerei.

Rheinsberg

Ein märkischer Roman von Manemarie von Nathusius.

Letzte Monzeit des Rheinsberger Hofes. Lachende Freie und heimliches Geld - verflingendes Hofot Prinz Heinrich, Friedrichs des Großen Bruder, die begabte Gräfin des Frauenliebings Prinz Louis Ferdinand, das schöne Hofräulein Wabeleine v. Beuner, Reife bewährt die Väterin noch einmal herauf und malt ihr Schicksal mit leuchtenden Farben auf den Hintergrund der verträumten märkischen Landschaft.

Bordirt in E. Thurmans Buchhandlung, Markt 2.

Hier: Kalirundfunk!

An die deutschen Landwirte!

In der Flugschrift der D.L.G. Nr. 24 „Der Stallmist“ heißt es: „Das zunächst Erstrebenswerte und Notwendige dürfte sein, mittels der bereitstehenden Kunstdüngermengen die Erträge an einheimischen Futtermitteln zu erhöhen, um wieder größere Viehbestände halten zu können, die ihrerseits wiederum die Stalldüngermengen vermehren.“ Da die Futterpflanzen Kalifresser sind, darf vor allem die reichliche Kalidüngung nicht versäumt werden.

Wer gut mit Kali düngt,

wird gut füttern!

Kostenlose Ratschläge zur richtigen Düngung erteilt die Landwirtschaftliche Auskunftsstelle des Deutschen Kalisyndikats G. m. b. H. Berlin SW. 11, Dessauer Straße 28-29.



Rheinsberger Stadttheaterhaus

Sonnabend:

Dämon Zirkus

Ein Lebensbild in 5 Akten nach dem Roman „Einer vom Zirkus“ von Paula Busch.

Carl de Vogt
E. v. Winterstein
Margarete Kupfer

Fix-Fax, die Luftschiffer.

Ein Lustspiel in 2 Akten.
Beginn der Vorstellung pünktlich 8^{1/2} Uhr, Ende 10^{1/2} Uhr.

Ein alter Schreibfisch

zu kaufen gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Zeitung.

Regenwürmer,

jedes Quantum zu kaufen gesucht. Meldung bei Maron, Partstr. 3.

Bestellungen auf saure Kirschen

Pfund 10 und 25 Pfg.
bei Schäfer, Friedrichstr. 29.

3 junge gute, braune

Teckel

verkauft Revierförsterei Sellenwalde bei Rheinsberg.

Frisch gepflückte saure Kirschen, Nespel, Tomaten, Blumenkohl,

sowie sämtliche

Gemüseforten

empfiehlt A. Waschinski.

Hamburger Schwarzbrod

stets frisch bei Julius Schulze.

Prima Roggenkleie, weißes Futtermehl, Hafer, Gerste, Hädjel, Kainit, Kali Thomas-mehl

Johannes Bröcker, Fernruf 61.

Spielkarten

in E. Thurmans, Buchhandlung

Kursbericht des Bank-Vereins Zehdenick, e. G. m. b. H., Filiale Rheinsberg.

Kurse vom 19. August 1924

Sämtliche Kurse verstehen sich in Billionen, die der auf Reichsmark lautenden festverzinslichen Wertpapiere in Milliarden.

Reichs- u. Staatsanleihen		Industrie- und Bergwerks-Aktien.		Vörliger Waggon		Mühle Rünigen	
1 1/2 % Reichsanleihen	86,25	Accumulatoren-Fabrik	31	Gotheer Waggon	5,50	Nationale Automobil	4,50
4 % „ do.	650	Adlerwerke (Kiezer)	2,75	Orin & Bilfinger	13,25	Wage Electr.	2,50
4 1/2 % „ do.	1100	Alt.-Ges. f. Anilinfabr.	167,-	Habermann & Gude	2,75	Polophon-Werke	4,10
7 % „ do.	1050	Alt.-Ges. f. Pappensf.	0,45	Hadelthal Draht	3,-	Rhein. Möbelstoff	2,75
Deutsche Schutzgebietsanleihe	1575	Alg. Electr. Ges.	9,50	Hageda	1,30	S. D. Wiedel	5,70
4 % Cl. Preuß. Consols	3500	Berlin-Anhalt. Masch.	6,75	Hamb. Electr.-Werke	6,70	Rombacher Hütten	18,50
3 1/2 % „ do.	450	Berliner Holztonier	8,20	Hammerjen K.-G.	14,50	Ferd. Rückforth	0,775
3 % „ do.	1200	Bremer Gas- u. Elekt.	2,75	Hannov. Masch.	57	Sarotti	1,70
	1300	Charlottenb. Wasser	25,50	Hansa Lloyd	1,60	Schäfer Blech	37,-
	1200	Chem. Griesheim	17,-	Hilke-Werke	1,50	Schuberl & Salzer	11,75
Bank-Aktien.		Daimler Motoren	3,40	Hilpert-Maschinen	4,75	Siemens & Halske	48,20
Kaufer Bankverein	2,30	Deutsche Kabelwerke	1,60	Hirsch-Kupfer-Werke	23,90	Thür. Electr. u. Gas	3,40
Kaufer Handels-Gesellschaft	34	Deutscher Eisenhandel	4,50	Hüttenw. Niederschön.	0,975	Tuchfabrik Nachen	3,50
Commerz- und Privatbank	6,85	Drahtlose Lebersee	8	Seb. Junghans	8,50	Union-Waagenfabrik	1,10
Commerz- und Privatbank	10	Egestorf Salz	8,50	E. W. Kemp Nachf.	0,75	Wer. Gothania Werke	2,90
Deutsche Bank	12	Eisenb.-Mat. Leib.	4,50	Gebr. Körting	7,10	Thüling. Metall	8,10
Disconto-Gesellschaft	14	Eisenb.-Mat. Leib.	17	Kochheimer Cellulose	7,60	Vogel, Telegr.-Drähte	2,80
Deutscher Bank	7,50	Elekt. Licht u. Kraft	8,90	Kromschöder	1,-		
Wohl. Hyp.-Bank	—	Faber Bleistift	14	Kryshäuserhütte	1,50		
Wittold-Creditbank	2,30	H. Frister Alt.-Ges.	3,10	Lahmeyer & Co.	11 1/2	Freiverkehrswerte.	
Potsdamer Creditbank	1	Ludwig Ganz	0,825	Lichtenberger Werke	2,25	Adler Rahe	10,50
		Gelsenkirch. Bergw.	82,10	Lingel Schußfabrik	2,75	K.-G. für PetroL-Ind.	4,50
Scifabriks-Aktien.		Glodenstahlwert	7	Ludau & Cieffen	2,60	Muldenthal	0,10
Hamb. America-Paketfahrt	30	Th. Goldschmidt	15,10	E. D. Magirus	2,50	Schebra Karosserie	1,25
Deutscher Dampfschiff	14,50			Marienhütte Rehenau	6,70	Ufa Film	7,17
Mitteldeutscher Lloyd	7,70			Mollwerthe K.-G.	0,75	Thüring. Uhren	0,90

Für den An- und Verkauf von Wertpapieren halten wir uns bestens empfohlen.